



Beim Aufhängen der Lebkuchen-Hezen an den Haken an der Front musste sich Andrea Pitsch ganz schön strecken.



HZ-Redakteurin Andrea Pitsch verkaufte am Altstadtfest Hersbruck am Süßwarenstand der Familie Wild unter anderem gebrannte Mandeln.

## Müde Beine im Gummibärchen-Paradies

**SOMMERSERIE** HZ-Redakteure schnuppern in andere Berufe hinein - heute ist Andrea Pitsch in der Süßwarenbude.

VON ANDREA PITTSCH

**HERSBRUCK** - Es ist Altstadtfest-Freitag. In der Innenstadt stehen die ersten Buden, in die so langsam Leben einzieht. Auch in die Süßwaren-Hütte von Familie Wild am Oberen Markt. Als ich durch die Tür spitze, sehe ich einen schmalen Gang, der voll gestopft ist mit Kisten und Kartons, Vorrat, Deko-Teilen und Handwerkszeug. „Tobias hat gerade die neue Theke noch fertig gemacht“, erklärt mir Elvira Wild, die Mama und Chefin von einer der drei Wild-Süßwaren-Wagen.

„Sonst sieht es hier nicht so aus.“ Meine erste Aufgabe heute ist daher: Putzen. Ich recke mich weit zu den Regalen hoch, auf denen am Abend das Popcorn liegen wird, und beuge mich über die Vitrinen, denn ich bin etwas größer als Elvira. Unterbrochen werden wir, als Tobias die Leucht-Hezen für die Außenwand braucht. Elvira hat sie schnell in den grauen Kisten unter der Theke gefunden.

In denen geht das Suchen nach unserer Putzaktion weiter. Wo ist nur das Popcorn? „Eigentlich muss es in den beiden Großen hier sein“, sagt Elvira. Nur die sind leer. „Naja, dann muss Jürgen das noch von daheim holen.“ Hektik haben wir keine. Die wäre auf dem kleinen Raum auch fehl am Platz, denn man kann sich nur aneinander vorbeischieben. Als wir gerade überlegen, mit was wir weitermachen, schneit Jürgen Wild herein: „Ich hab da noch Sachen im Auto, die müssen raus.“ Wie gut, dass wir die beiden leeren Kisten haben, denn sonst sind alle Stellflächen voll mit stapelweise leeren Plastikbehältern oder für die Mandelproduktion verplant.

Er schleppt diverse, teilweise knallbunte Kartons herein: Lutscher, süße Kettchen, Happy Cherries, riesige Tüten mit Zimt und Mandeln. Wir sortieren aus - was kann erst einmal weg, was kommt auf die Theke. Also Elvira sagt an und ich räume ein. Ein paar Sachen müssen wir noch aufmachen und mit Preisen versehen. Als Nächstes sind die Lebkuchen-Hezen dran. Die darf ich auf die Haken drapieren, denn ich komme mit Händen gerade so hin.

Erneut beginnt die Suche. „Wo sind die nur alle?“, überlegt Elvira laut. Die grauen Kisten sind neu,

noch fehlt die Beschriftung, was wo drin ist. „Wir mussten die abhängen, weil sich die Wespen dran gemacht hatten“, klärt mich Tobias auf. Die knabbern tatsächlich an der Folie und dann am liebsten am Zuckerguss. Für ihn war es nie eine Frage, neben seinem Beruf mit in den Familienbetrieb einzusteigen: „Ich wollte schon immer bei den Eltern mitmachen und ich kann halt viel Handwerkliches machen.“ So hat er die drei Holzhütten selbst gebaut. „Die haben den Leuten gleich viel besser gefallen als der alte Wagen.“

### Gleichauf mit den Nachbarn

Da schallt es von draußen: „Tobi!“ Es ist Roland Winkler, der Vorsitzende des Altstadtfestvereins. Er braucht einen Verteiler-Anschluss fürs Wasser. Die beiden ziehen mit dem Teil von dannen. Plötzlich drückt sich Tobi schnell rein zum Wasserhahn und leert ihn. „Sonst steht Roland im Wasser.“ Immer mal wieder schauen den ganzen Tag an der offenen Seitentür Bekannte herein und fragen Elvira, wie es ihr geht. Der Blick von hier geht direkt in die Nachburbude: Dort stapeln sich Kisten mit Brötchen und blitzblanke Bleche. Auch drüben ist Chaos und es wird geputzt und eingeräumt. Das beruhigt mich, die anderen sind also auch nicht weiter. Da ist erstmals Musik vom Marktplatz her zu hören, mal lauter, mal leiser.



Ordentlich eingeräumt sind die kleinen Tütchen in den Vorratsboxen.

Wir machen uns an die Herzen - von rechts nach links, von groß nach mini. Das Teamwork ist perfekt: Elvira reicht an und ich muss mich ganz schön strecken, um immer zwei Lebkuchen-Teile unfallfrei auf den Haken zu bringen. „Einmal kurz, einmal lang“ lautet die Anweisung von Elvira bei den Bändchen. Jetzt schwitze ich glatt etwas. Weiter geht es mit den süßen Ketten, Spray, Einhorn-Lutscher & Co., den Dosen und Boxen, die auf der Vitrine stehen. „Die dürfen wir nicht mehr mit einem Cutter-Messer aufmachen“, erfahre ich von Elvira. Die Lebensmittelkontrolle habe das verboten, weil da könnte was abbrechen und irgendwo stecken bleiben.

Für die kleinen Tütchen brauchen wir jetzt eh kein Messer. In den silbernen Platten in den Vitrinen liegen schon einige. Die Fahrt hat sie durch-einandergewirbelt: Da kuscheln Schaumraupen mit Lakritzschnecken. Wir richten alles wieder in Reih und Glied und sehen dabei, was aufgefüllt werden muss. Ganz vorne hin müssen noch die kleinen blauen Preis-Schildchen. Daran kann ich erkennen, was auf dieser Platte noch fehlt. Ich quetsche Mäuse, Frösche und saure Zungen aneinander. Da wird es eng. „Wohin soll ich denn das Schild mit den gemischten Tüten tun?“, frage ich. Wir packen es nach oben, direkt zu den kleinen Packungen. Denn in die freie Reihe müssen noch die Pilze rein. „Die sind der Renner“, weiß Elvira.

### Rädchen am Hydranten

Sie hat in den letzten Tagen schon viele kleine Tütchen abgepackt. „Beim Altstadtfest brauchen wir immer etwas mehr.“ Wir durchwühlen erneut die Kistenstapel: Deckel auf, reinschauen, rausholen, in die Vitrine schlichten, Deckel zu, Kiste runterheben und wieder von vorne. In den grauen Behältern sind Pilze, Erdbeeren, bunte Schnecken und Kollegen ordentlich aufgeräumt. Plötzlich stellen wir fest, dass wir kein Wasser mehr haben. Elvira schickt mich auf Ursachensuche. Grünes Rädchen am Hydranten aufgedreht, es läuft wieder.

Während ein Bekannter Elvira in einen kleinen Plausch verwickelt, kehre ich den Wagen mal raus. Der Lebensmittelkontrolleur schaut vorbei, um festzustellen: „Dann baut



Alles ist hergerichtet, als die Süßwaren-Hütte öffnet.

mal fertig auf.“ Wir schlichten weiter ein, packen leere Behälter weg und verfrachten die Rumkugeln in den Kühlschrank. Es ist 15 Uhr. Elvira ist zufrieden: „Das schaut schon gut aus.“ Das findet auch der Mann von der Feuerwehr, der den Feuerlöscher kontrolliert.

Um 17 Uhr ist alles aufgefüllt, das Popcorn auf die Regale dekoriert, der Stand ist offen und ich finde: Ich habe die Herzen hübsch aufgehängt. Gerade schaue ich Elvira über die Schulter, wie sie die erste Fuhr Mandeln ganz frisch brennt, da kommen zwei Jungs. Einer will „Center Shocks“. Es gibt sogar zehn Cent Trinkgeld. Die ersten Kunden habe ich geschafft. Hinten bei der 60 Kilo schweren Mandelbox wird es warm und es duftet nach Zimt und Vanille.

### Farbe hilft beim Rechnen

Langsam bleiben immer mehr Leute stehen. Meine Nervosität steigt: Ich kenne nicht alle Preise auswendig ... Elvira hat einen Tipp: blaues Band zwei Euro, rot 2,50 Euro und gelb drei Euro. Auch bei der Kasse muss ich mich zurechtfinden mit Einnahmen und Wechselgeld. Doch die Leute sind geduldig. Ich verkaufe Mandeln, fische ein Lebkuchenherz herunter. Eine Dame möchte Makronen. Oh, wo waren die gleich noch? Ah ja, ganz links.

Spannend ist der Blick nach draußen: Es ist wie durch einen Spalt,

durch den man die potenziellen Kunden gut beobachten kann. Die stehen, schauen, überlegen oder drücken sich die Nase an den Vitrinen platt. Es ist kurz vor 20 Uhr. Immer wieder ist etwas los. Langsam merke ich meine Füße. Sitzen - Fehl-anzeige bisher. „Nein, das isst du nicht“, meint da ein Papa zum Sprössling, der sich dennoch nicht abbringen lässt: „Ich will das.“ Ich muss lächeln. Was für ein interessanter Tag.

### ZUR PERSON



Schon kurz vor dem Abitur am PPG stieg **Andrea Pitsch** als freie Mitarbeiterin im Sport bei der HZ ein. Während des Studiums von Geschichte und Politik in Erlangen schrieb sie weiter - auch in anderen Ressorts. Seit dem Start des Volontariats Anfang 2010 ist die Reichenschwanderin nun bei der HZ und liebt die Vielfalt des Berufs. **vnp**